

Verbundkatalog Kalliope

Mister Mann in Begleitung.

Mann, Monika

1975-01-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

D. H. Hueb (15)

18/1.75

le

MISTER MANN IN BEGLEITUNG

Ein diskreter Schöpfungsteil: der Hund kann nicht reden. Sein Wort würde gelegentlich schockieren – ein Wort wie: nicht Hunger, Not und Tod beweine ich, ich beweine meinen Herrn.

In Amerika wimmelt es von ausgesetzten Hunden. Auch in Deutschland ist es Mode geworden und in anderen Ländern. Man reist in die Ferien und entledigt sich seines Hundes, nach den Ferien beschafft man sich billig Ersatz. Schändlich, meint mein Bruder Golo dazu, der die schier mystische Verbundenheit zwischen Herr und Hund, besonders von seiten des Hundes, nur zu deutlich empfindet: schändlich! In Kalifornien hat er einmal in einem Lager ausgesetzter Tiere für ein paar Dollar einen Schäferhund erworben. Der wich ihm vom ersten Moment an keinen Augenblick mehr von der Seite, so sehr hatte er den Herrn ersehnt und gebraucht! Es war einfach ergreifend, bekannte Bruder Golo. Es fügte sich, daß er damals, nachdem der Hund erst einige Tage bei ihm war, einen öffentlichen Vortrag halten mußte. Er machte sich auf den Weg, natürlich in Begleitung des Hundes, der in einem unterirdischen Korridor des Vortragsgebäudes mittels einer zehnfach umschlungenen wohlverknöteten Leine zum Warten angebunden wurde.

Aber wer betritt mit Mister Golo Mann das Podium, wer ist ihm dicht an der Seite? Sein Hund. Ein Raunen und Rauschen ging durch das Auditorium. Der Vortragende, in Begleitung eines Hundes auf dem Podium –, ein Blinder! Poor old Goulou, blind...

Um so gebannter folgte man dem gelehrten Invaliden, hing, da man kaum an seinen Augen hängen mochte, an seinen Lippen. Mein Bruder selber mochte, während er im Grunde seines Wasserglases nach Antwort suchte, gefragt haben und wieder gefragt haben: Wie bist du, Hund, nur bis hierher gekommen, wie konntest du dich losmachen von der Leine, wie konntest du den Weg durch das Labyrinth der Korridore bis zu mir finden, daß du nun hier an meiner Seite bist, ja wie und warum?

Monika Mann